Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auf einer Seite reguläre militärische Verbände kämpften, spielte das Feuer der indirekt schiessenden Waffen eine massgebliche Rolle: Irak, Panama, Balkan, Osttimor, Tschetschenien, Georgien, Sri Lanka, Afghanistan, Libanon, Gaza. Und auch in den aktuellsten Beispielen Libyen und Jemen wird schweres Feuer auf beiden Seiten eingesetzt. Gaddafis Artillerie steht

«Erst die Artillerie ermöglicht das Gefecht der verbundenen Waffen auf Stufe Brigade.»

bei der NATO auf der Zielprioritätenliste ganz oben, unmittelbar nach der Luftabwehr und den Führungseinrichtungen.

Kampfbrigaden ohne Artillerie?

Solange wir davon ausgehen, dass die Schweiz in der Lage sein muss, im «roten Bereich» Leistungen zu erbringen, muss sie die Fähigkeiten für das Feuer auf grosse Distanzen aufrechterhalten. Heute ist die Artillerie das einzige Mittel, über das ein Brigadekommandant verfügt, um das Gefecht der verbundenen Waffen zu führen. Eine Kampfbrigade ohne eigene Artilleriemittel ist nichts anderes als ein Infanterie- oder Panzerregiment der Armee 61. Selbst eine allfällige Wiederbeschaffung von Feuermitteln auf Stufe Bataillon als Ersatz für den Panzerminenwerfer gibt der Brigade keine zusätzliche Möglichkeit, ausserhalb dem Wirkungsbereich der unterstellten Verbände zu agieren. Die Brigade verkommt somit zum Planer und Verwalter von Bataillonen, kann aber keine zeitgemässen Einsatzverbände mehr bilden oder deren Einsatz üben.

Keine Armee ohne Artillerie!

Wenn die Schweiz auch weiterhin über eine gewisse Autonomie in der Verteidigungsfähigkeit verfügen will, gehört die Feuerwirkung über grosse Distanzen unumstritten zu den Kernprozessen dieser Organisation. Zu Recht bemerkte deshalb auch der Chef der Armee in der Ausgabe

«Es gibt keine ernst zu nehmende, selbständige Armee ohne Panzer und Artillerie.»

KKdt Blattmann, Februar 2011

2/2011 der Zeitschrift «Schweizer Soldat»: «Es gibt keine ernst zu nehmende, selbständige Armee ohne Panzer und Artillerie». Und über den Nutzen der Schweizer Artillerie als derzeit modernstes Fachsystem für den Fähigkeitserhalt in allen Lagen haben wir bereits berichtet: Als Beispiel sei nur an die Aufklärungskapazitäten in Echtzeit erinnert. ■

Oberst
Matthias Vetsch
Dipl. Ing. ETH
Präsident SOGART
5621 Zufikon